

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

7. September. General Sir Douglas Haig teilte diese Ansichtung. Auch der Chef des britischen Reichsgeneralstabes in London, General Sir William Robertson, bekannte sich in einem Brief an General Joffre vom 7. September¹⁾ dazu. Er hielt es für besonders wichtig, Deutschland an der Westfront in voller Stärke zu fesseln, damit es nicht Kräfte zur Unterstützung Österreich-Ungarns oder zur Niederwerfung Rumäniens freimachen könne; da es nach Lage der Dinge nicht möglich sei, Rumänien durch Truppen unmittelbar zu unterstützen, sei es Pflicht, dem neuen Bundesgenossen durch erhöhten Druck an allen Kampffronten mittelbar zu helfen. Eine allgemeine große Offensive müsse folgen, sobald das Wetter es zulasse.

Die hochgespannten Hoffnungen der Alliierten wurden aber bereits Anfang September durch die Ereignisse in der Dobrudscha, daneben auch durch die Entwicklung der Lage bei der Armee in Mazedonien, schwer enttäuscht²⁾. Immer dringender wurden die Hilferufe der Rumänen. Vor allem der französische Oberkommandierende bemühte sich um Unterstützung des neuen Bundesgenossen. Dabei zeigte sich, daß General Joffre, wenn er auch nicht Oberster Befehlshaber sämtlicher alliierter Truppen war, so doch sich berufen fühlte, die Aufgaben eines solchen in die Hand zu nehmen, und daß er bis zu einem gewissen Grade auch Einfluß auf die Oberkommandos der anderen Verbündeten zu üben verstand. Die wesentlichste Hilfe glaubte er in Übereinstimmung mit Großbritannien durch weitere kräftige Offensive an der Westfront bringen zu können.

¹⁾ Franz. amt. Werk, Bd. V, 1, Annote 17 (französische Übersetzung des Briefes).

²⁾ S. 204 und 338.